**Bezugspreis**
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Leitung Nr. 2535; der Redaktion Nr. 2532; Geschäftsstelle Nr. 176; Nebengeschäftsstelle (Markt 24) Nr. 2265.

**Abend-Ausgabe.**

# Saale-Zeitung.

Achtunddreißigster Jahrgang.

**Anzeigen**
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.

Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

**Nr. 608.** **Halle a. d. Saale, Mittwoch, den 28. Dezember** **1904.**

## An unsere Leser!

Das Jahr 1904 neigt sich seinem Ende entgegen! Es ist reich gewesen an Kämpfen aller Art drinnen und draußen. Wir leben in einer unruhigen, nervösen Zeit, in der die Ereignisse sich Schlag um Schlag ablösen und das Kriegsgetümmel nicht zum Schweigen kommen will. Wer kann da noch eine allseitig aber auch schnell orientierende große Tageszeitung entbehren? Die Frage: „Welche Zeitung wollen wir halten?" wird in diesen Tagen vielfach aufgeworfen, und bei der Beantwortung sollte nicht nur die Billigkeit, sondern in erster Linie der Charakter, die Zuverlässigkeit und die Reichhaltigkeit ausschlaggebend sein. Der nivellierende Zug unserer Zeit hat namentlich auch auf die **Tagespresse** sich erstreckt und wirkt unheilvoll auf die Individualität, verhängnisvoll auf die Anteilnahme am politischen und öffentlichen Leben: unklar und verschwommen wie die politische und wirtschaftliche Haltung solcher Blätter ist auch die Meinung, die ihre Lektüre erzeugt. Mehr wie je sollte jeder Hausvater, jeder ernstdenkende Deutsche es als eine vornehme Pflicht erachten, nur solche Zeitungen zu halten, die ihm ein **ernsthafter Berater** in den tausend Fragen des politischen, sozialen und kommunalen Lebens sein können, die nicht nach Sensation streben, sondern sich eine umfassende Information **auf allen Gebieten**, nicht zum mindesten auch auf dem der **Literatur, Kunst und Wissenschaft** zum Ziel gesetzt haben. Als solches Blatt empfiehlt sich die

### Saale-Zeitung,

die, **wöchentlich zwölfmal, auch Sonn- und Feiertags** erscheinend, nicht nur unter den Blättern Mitteldeutschlands mit an erster Stelle steht, sondern hinsichtlich ihrer

**Reichhaltigkeit, Schnelligkeit und Zuverlässigkeit der Berichterstattung und Sorgfalt bei der Wahl ihres Inhaltes**

in Anspruch nehmen darf, den Vergleich mit jedem anderen Blatte, selbst mit der vielfach über Gebühr gewürdigten reichshauptstädischen Presse, aushalten zu können.

### Die parlamentarische Saison

erreicht zu Beginn des neuen Jahres ihren Höhepunkt; wichtige Entscheidungen, wie das Schicksal der **Handelsverträge** im Reichstag und der vielumstrittenen **Kanalvorlage** im Landtage stehen bevor. Alle Äußerungen und Entschlüsse der parlamentarischen Körperschaften werden in der „**Saale-Zeitung**" mit gewohnter Freimütigkeit und wo notwendig mit ernster Kritik beleuchtet werden. Die umfangreiche parlamentarische Berichterstattung erfolgt auf schnellstem Wege. Eine vielgliedrige Redaktion und ein weitverzweigter Berichterstatterapparat bürgt für sorgfältige und beste Bearbeitung **aller** Ereignisse, gleichviel, ob sie sich im Ausland, der Provinz oder der Stadt abspielen. Auf die Ausgestaltung des **lokalen** Teils, der längst als der reichhaltigste und interessanteste aller hiesigen Blätter anerkannt ist, wird besonderes Gewicht gelegt: ohne Vorurteil und **völlig unabhängig** wird an die Erörterung aller kommunalen Fragen herangetreten; nur das selbständige Urteil, unbeeinflußt von Parteigunst oder sonstigen Vorteilen, bietet Gewähr für **Objektivität** und **Zuverlässigkeit**. Denn nicht mit wohlfeilen Redensarten und gehässiger Tendenzpolitik wird die Notlage vieler Erwerbskreise beseitigt, sondern durch Aufklärung und gesunden Fortschritt in allen Phasen von Handel und Wandel.

**Kunst, Wissenschaft und Literatur**

fanden von jeher eine liebevolle Pflegestätte in der „Saale-Zeitung" und ebenso ist es bekannt, daß der Familienlektüre ganz besondere Sorgfalt gewidmet wird. Der neue Jahrgang wird wieder eine ganze Reihe literarisch wertvoller und **spannender Romane** veröffentlichen. Zunächst gelangt zur Veröffentlichung

### Auf Bressenhof von Fr. Lehne,

ein fesselnder Roman, der den beliebtesten Schöpfungen einer **Heimburg** und **Werner** getrost an die Seite gestellt werden kann und der durch sein Lokalkolorit (der Roman spielt in Halles Umgebung!) gerade für unsere Leser noch an Reiz gewinnt. Wir freuen uns, mit dieser Arbeit, deren **Erstabdruck** wir erworben haben, eine Autorin einzuführen, die sicherlich bald den **beliebtesten Familienblattschriftstellerinnen** der Gegenwart beigerechnet werden wird. — Andere interessante Romane werden folgen. Den weiteren Inhalt der

**täglichen Unterhaltungsbeilage**

bilden **Novellen, Plaudereien, Essays**, die ebenso wie das **Feuilleton** des Hauptblattes, die Berichte über ökale und auswärtige Ereignisse auf den Gebieten der **Kunst**, des **Theaters** und der **Musik** von fachkundiger Hand ausgewählt und bearbeitet werden. Eine **Sonntagsbeilage**, die „Blätter fürs Haus", sorgen für Belehrung in Angelegenheiten von Haus- und Gartenwirtschaft.

Ein umfangreicher

**Handelsteil,**

der neuerdings ganz beträchtlich erweitert wurde, vermag alle Ansprüche zu befriedigen; Reichhaltigkeit und Schnelligkeit ist sein Charakteristikum. So liegt der Kursbericht der **Berliner Börse** in der

### Saale-Zeitung

früher vor, als in den Blättern der Reichshauptstadt selbst. Das Gleiche ist der Fall in bezug auf die wichtigsten **Leipziger** Kursnotierungen, die nirgends so frühzeitig im Druck erscheinen, als in der **Saale-Zeitung**.

Die „Saale-Zeitung" ist Publikationsorgan der Königl. Amtsgerichte zu Halle und mehrerer Nachbarstädte, auch veröffentlicht sie die Bekanntmachungen des Magistrats und der Polizei-Verwaltung der Stadt Halle, sowie der Königl. Regierung zu Merseburg und des Königl. Landratsamts des Saalkreises, soweit sie von allgemeinem Interesse sind. Anzeigen jeder Art finden schon wegen der Dichtigkeit der Verbreitung der „Saale-Zeitung" unter dem kaufkräftigen Publikum der Umgegend in ihr die denkbar weiteste und erfolgreichste Beachtung und sind darum von anerkannt größter Wirkung.

Alle Bestellungen bei der Post müssen möglichst frühzeitig bewirkt werden, da nur dann Gewähr für rechtzeitige und pünktliche Lieferung vorhanden ist. Wir bitten deshalb, die Erneuerung des Abonnements resp. **Neubestellungen** auf die „Saale-Zeitung" alsbald bei der nächsten Postanstalt und bei den Briefträgern sowie in unserer Expedition bewirken zu wollen. **Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die noch im Dezember erscheinenden Nummern kostenlos geliefert.**

**Der vierteljährliche Abonnementspreis für die „Saale-Zeitung" mit Einschluß sämtlicher Beiblätter beträgt bei allen Kaiserl. Postanstalten 3,25 Mk., bei unseren Expeditionen 2,50 Mk. bei täglich einmaliger, 2,75 Mk. bei zweimaliger Zustellung.**

**Der Verlag der Saale-Zeitung.**

## Die französische Zentrumspartei.

Wie in Italien, so ist auch in Frankreich eine katholische Zentrumspartei im Entstehen begriffen. Diese Neubildungen verdienen das lebhafteste Interesse, ja insbesondere auch vom Standpunkte des antiklerikalen Politikers, weil, wenn erst in dem benachbarten Frankreich und in dem verbündeten Italien starke Zentrumsparteien entstanden sind, der Nimbus und der Einfluß des deutschen Zentrums noch gesteigert werden dürften.

Dies umsomehr, als die deutsche Zentrumspartei Vorbild und Lehrmeister der in der Bildung begriffenen gesinnungsverwandten Parteien in den beiden großen romanischen Staaten ist. Die „Civiltà Cattolica" hat vor kurzem die deutsche Zentrumspartei begeistert als Vorbild sozialen katholischen Wirkens gelobt, die französischen Klerikalen sind über diese Lobpreisungen in der Presse hinausgegangen. Wie ein deutsches klerikales Blatt berichtet, hat anfangs dieses Monats eine Deputation französischer Katholiken Berlin besucht, um sich mit Zentrumsabgeordneten über die Organisation, die Ziele und die Erfolge des deutschen Zentrums zu besprechen. Anfang Januar wollen die Herren die in Berlin gemachten Erfahrungen und empfangenen Belehrungen benutzen, um in einer konstituierenden Versammlung in engem Anschlusse an das deutsche Zentrum eine entsprechende Organisation zu schaffen.

Es ist wohl als vorbereitender Schritt hierzu anzusehen, daß am 15. Dezember in Paris seitens der „Action libérale" — beiläufig kann man auf diesen Namen der Vereinigung das lateinische Scherzwort „lucus a non lucendo" anwenden, denn von Liberalismus ist bei den Herren an sich nichts zu finden — eine sehr zahlreich besuchte Versammlung stattgehabt hat. 78 französische Departements waren durch 900 Bevollmächtigte vertreten, und zwar ohne die Pariser Gruppen und Ausschüsse mitzuzählen.

In dieser Versammlung wurde ebenso, wie es neulich seitens der „Civiltà Cattolica" den italienischen Katholiken anempfohlen worden ist, die Notwendigkeit hervorgehoben, sich besonders den sozialen Aufgaben zu widmen, um auf diese Weise Anhang zu gewinnen. In Frankreich, wo die sozialen Leistungen der Gesetzgebung erheblich hinter den sozialen Errungenschaften Deutschlands zurückstehen, könnte es den Klerikalen gewiß nicht an einer reichen Möglichkeit sozialer Betätigung fehlen; freilich ist das soziale Empfinden bei den französischen Klerikalen einstweilen noch ebenso embryonal entwickelt wie bei den anderen bürgerlichen Parteien, was beispielsweise aus der Abneigung klerikal-bürgerlicher Kreise gegen eine gerechte Verteilung der Steuerlasten hervorgeht.

Die künftige französische Zentrumspartei will jedenfalls über der sozialen Betätigung keineswegs die politische vergessen. Bei der am 15. Dezember stattgehabten Versammlung wurde besonders hervorgehoben, daß die französischen Klerikalen bei verschiedenen politischen und kommunalen Wahlen bereits einen starken Einfluß hätten ausüben können. Künftig soll dies, so hofft man, in noch viel höherem Maße geschehen.

Eine Möglichkeit großen politischen Einflusses wird in Frankreich wie überall durch eine große Verbreitung der

## Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Berliner Plauderei.

Verschwunden sind die Tannenkolonien, die bis zum heiligen Abend den Duft und den Zauber der heimatlichen Wälder in die Reichshauptstadt übertrugen. In jeder Straße, auf jedem Platze standen die trauten, poesieumwobenen Weihnachtsbäume, der prosaischen, Käufer harrend. Und sie wurden hoch bezahlt; in diesem Jahre herrschte in dem Artikel „Christbaum" eine starke Hausse. Große Nachfrage und kleines Angebot trieben den Kurs in die Höhe, just wie ein Börsenpapier. Die Invasion der würzigen Tannen aus Thüringens herrlichen Wäldern, aus dem Riesengebirge und dem Harz war in diesem Jahre nicht sonderlich heftig. Störende Schneefälle erschwerten den Transport. Und so mußte der arme Berliner etwas tiefer in die durch den Kauf von Weihnachtsgeschenken geleerte Tasche greifen und für eine mäßige, struppige Tanne drei deutsche Reichsmark bezahlen. Die hohen, schlanken, feierlichen Edeltannen mit dem feinen Silberglanz der Nadeln waren für den gewöhnlichen Staatsbürger unerschwinglich.

Schätzenswerte Wißbegierde, beileibe nicht kommune Neugier, trieb mich, am ersten Weihnachtstage der religiösen Handlung in einem seltsamen Gotteshause beizuwohnen. Ich ging in die **Schifferkirche**, offiziell „**Schwimmendes Schifferheim in Berlin**" benamset. Zwar ist Berlin immer noch nicht Seestadt, wird's auch nimmer werden, sofern nicht eine neue Sündflut dafür sorgt, aber dennoch ist der Schiffahrtsverkehr auf der Spree recht beträchtlich. Obstkähne aus Böhmen, mit Zement und Steinen beladene Fahrzeuge aus Stettin, schwerbefrachtete Zillen aus Hamburg und dem Binnenlande sammeln sich in großer Anzahl in Berlin. Um den Schiffern und ihren Angehörigen alltags ein Heim zu bieten zu Versammlungen, zur Erholung, zum Lesen und Schreiben, und sie des Sonntags zu gemeinsamem Gottesdienst zu versammeln, hat man einen großen Frachtdampfer zu einem Gotteshause umgebaut, an das sich ein Erfrischungsraum, sowie der Wohnraum für den Schiffsführer anschließt. Vor einigen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19041228027/fragment/page=0001

gesinnungsverwandten Presse geschaffen. Hierüber ist nun in der Versammlung der „Action libérale" viel Erfreuliches — vom klerikalen Standpunkte aus natürlich — berichtet worden. In Lille, in Toulouse, in Havre, in Cherbourg, in Bordeaux sind teils neue klerikale Blätter begründet worden, teils sollen die bereits vorhandenen Organe dieser Richtung einen starken Aufschwung genommen haben. Falls die in dem Kongreß gemachten Angaben der Wahrheit entsprechen, so würde daraus allerdings auf einen erheblichen Fortschritt der klerikalen Tendenzen in Frankreich zu schließen sein.

Es ist aber dafür gesorgt, daß die klerikalen Bäume nicht in den Himmel wachsen. Die „Kölnische Volksztg." die, wenn es sich um französische Kleriale handelt, viel unparteiischer ist, als wenn ihre deutschen Gesinnungsgenossen in Frage kommen, erinnert ihre französischen Parteifreunde daran, daß sie sich mit einer gewissen Vorliebe in große Blamagen hineinziehen lassen. So sind die französischen Klerikalen eben jetzt wieder in den Syveton-Skandal verwickelt, denn sie waren unvorsichtig genug, diesen Mann nach seinem Attentat gegen den General André als Helden zu feiern und dann nach seinem Tode in edlem Wetteifer mit den Nationalisten die Regierung zu beschuldigen, ihn umgebracht zu haben. Ebenso haben sie sich durch Boulanger, Deroulède, Drumont und andere Leute, die teils Narren, teils etwas Schimmeres waren oder noch sind, kompromittiert.

Trotz dieser Unklugheit der französischen Klerikalen halten wir es leider wohl für möglich, daß sie, wenn sie sich erst als geschlossene politische Partei fest organisieren, in den nächsten Jahren erheblich vorwärts kommen. Die kirchenpolitischen Kämpfe in Deutschland haben bedauerlicherweise vor einem Menschenalter die deutsche Zentrumspartei konsolidiert und hochgebracht; die gegenwärtigen kirchenpolitischen Kämpfe in Frankreich können dort möglichenfalls eine ähnliche ungünstige Wirkung haben.

# Deutsches Reich.

### Hof- und Personalnachrichten.

— Dem Landtagsabgeordneten Fabrikdirektor Dr. Böttinger zu Elberfeld ist in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Göttinger Vereinigung zur Förderung der angewandten Physik und Mathematik der Charakter Geheimer Regierungsrat verliehen worden. Diese Ernennung darf bei einem Manne, der außerhalb der Beamtenhierarchie steht, als eine außergewöhnliche Auszeichnung angesehen werden. Die Universität Göttingen hatte ihm schon 1897 den philophischen Doktortitel honoris causa verliehen.

### Politisches.

— Die Feststellung, daß der Reichskanzler Graf Bülow die von dem bündlerischen Abgeordneten v. Oldenburg-Januschau einem hohen Staatsbeamten mit Bezeßung auf die Handelsverträge in den Mund gelegte Aeußerung nicht getan hat, ist von verschiedenen Seiten als überflüssig bezeichnet worden mit der Begründung, es hätte ja ohnehin niemand den Grafen Bülow mit der Aeußerung in Verbindung gebracht. Demgegenüber beruft sich die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" auf mehrere Preßstimmen, u. a. auf die „Königsberger Hart. Zeitung", die gesagt hatte, in erster Reihe habe der Reichskanzler Graf Bülow „alle Veranlassung, schon seiner selbst wegen und dann auch zum Schutz der obersten Reichsbeamten von dem Reichstagsabgeordneten v. Oldenburg-Januschau den Namen des hohen Staatsmannes zu fordern." — Damit ist doch nicht gesagt, daß der Reichskanzler die von dem Abg. v. Oldenburg erwähnte Aeußerung getan haben könne, sondern nur der Grundsatz aufgestellt worden, daß der Reichskanzler zum Schutz aller hohen Beamten, die für die Unterzeichnung von Handelsverträgen in Frage kommen, die Pflicht hat, vom Abg. v. Oldenburg den Namen des hohen Staatsmannes zu fordern, der auf die Frage, wie er denn dem Vaterland schädliche Handelsverträge unterzeichnen könne, geantwortet haben soll: Wenn ich es nicht tue, dann tut es ein andrer. Diese Aufforderung ist in der „Nordd. Allg. Ztg." an den Abg. v. Oldenburg-Januschau nur in recht milder Form gerichtet worden. Die „Deutsche Tageszeitung" behauptet, daß bei der Aeußerung des Abg. v. Oldenburg nur die Caprivischen Handelsverträge gemeint sein könnten. In einer angeblichen Berichtigung erklärt Abgeordneter v. Oldenburg, er habe von der Kanalvorlage gesprochen und dabei ausgeführt, „daß die Abgeordneten durch zwei verschiedene Grundanschauungen getrennt würden; die einen hielten es für ihre Pflicht, schädliche Vorlagen unbedingt abzulehnen; die anderen seien bereit, aus politischen Gründen Schädliches zu bewilligen, um noch Schädlicheres zu vermeiden. Dabei erwähnte er, daß aus diesen Motiven auch die Caprivischen Handelsverträge angenommen worden seien, und erzählte, er habe damals einen hohen Staatsbeamten, der ihm seine Bereitwilligkeit erklärte, die Verträge zu unterschreiben, gefragt, wie er das tun könne, obwohl sie doch zugestandenermaßen die Landwirtschaft schädigten; er habe dem betreffenden Staatsmanne ferner gesagt, wenn er es nicht täte und vielleicht zwei andere nicht, die nach ihm berufen würden, dann würde aus der Sache möglicherweise nichts werden. Die Antwort des Staatsmannes habe gelautet: „Zeigen Sie mir die beiden anderen!" Das waren, behauptet die „Deutsche Tagesztg.", dem Sinne nach die Ausführungen des Herrn v. Oldenburg. Den Namen des damaligen Staatsmannes zu nennen, liege für ihn keine Veranlassung vor. — Darin täuscht sich Herr v. Oldenburg. Wenn er eine derartig schwere Anschuldigung erhebt, muß er auch bereit sein, den Namen des von ihm Angeschuldigten unter allen Umständen zu nennen.

— „Ein erblicher Sitz im Landtag" ist in den Weihnachtstagen in agrarischen Blättern wie saures Bier ausgeboten worden. Der Verkauf eines großen Gutes in Mecklenburg für drei Millionen Mark wird angeprieseen mit der für mecklenburgische Verhältnisse charakteristischen Einleitung: „Seltene Gelegenheit zur Gründung eines Fideikommisses in Mecklenburg, mit erblichem Sitz und Stimme im Landtag". Es wird versichert, daß es sich vor allem um eine „totsichere Kapitalsanlage" handelt. In Mecklenburg ist bekanntlich das Recht zur Vertretung im Landtag für die Mitglieder der Ritterschaft geknüpft an den Besitz eines landtagsfähigen Gutes. Im vorliegenden Falle wird der erbliche Landtagssitz noch besonders empfohlen durch die Versicherung, daß gleichzeitig damit erworben wird „ein eigenes Dorf mit Schule und Kirche".

— In der jüngsten sozialdemokratischen Preßfehde haben die „Leipz. Volksztg." und Herr Mehring das letzte Wort behalten. Der „Vorw." druckte am Sonntag den gegen ihn gerichteten, auch von uns wiedergegebenen Artikel des Leipziger Blattes ab, erklärt aber, er sei nur durch die Ausschlachtung dieser Ausführungen von seiten bürgerlicher Blätter genötigt gewesen, den seit langem innegehaltenen Grundsatz zu verlassen, die „Leipz. Volksztg." nicht zu kennen, soweit sie solchen Parteistreit betreibe, lehne es aber auch jetzt ab, sich irgendwie in eine Auseinandersetzung gegenüber den ehrenrührigen Beschimpfungen einzulassen, welche die „Leipz. Volksztg." gegen ein Mitglied seiner Redaktion richte. Lediglich zur Vermeidung irriger Annahme unter den Leipziger Parteigenossen stelle er fest, daß Mehring den Angriff zu einer Angelegenheit persönlichen Hasses mache, während die über den Parvus-Artikel im „Vorw." veröffentlichte Aeußerung Meinung der Redaktion sei. — Gleichzeitig veröffentlicht das Centralorgan nachstehendes Schreiben von Bebel:

„Infolge meiner Abreise von Berlin am Montag früh und eines mehrtägigen Aufenthalts auf der Reise hierher, kommt mir die Entgegnung des Genossen Mehring auf meine Erklärung in der letzten Sonntagsnummer des „Vorwärts" erst heute zu Gesicht. Dieser letztere Umstand ist der Grund, daß ich darauf verzichte, nachträglich auf die höchst einseitige und die Hauptsache beiseite schiebende Entgegnung des Genossen Mehring noch mit einem Wort zu antworten.

Zürich, den 23. Dezember 1904. A. Bebel."

Das war allerdings das Klügste, was Bebel tun konnte, denn eine Aussicht auf Erfolg gegen Mehring bestand für ihn weder in sachlicher noch in formeller Hinsicht mehr.

### Volkswirtschaftliches.

— Zu der neuen deutsch-österreichisch-ungarischen Handelsvertragsaktion wird der „Frankf. Ztg." aus Wien berichtet:

„Die österreichisch-ungarischen Unterhändler sind wieder hier eingetroffen. Wie verlautet, wurde in den einzelnen Punkten einerseits der deutschen auf die Industriezölle, darunter Maschinen, Papier, Eisenwaren, chemische Erzeugnisse, gebundene Bücher bezüglichen Forderungen, andererseits der bekannten österreichisch-ungarischen Forderungen ein teilweise genügendes Entgegenkommen konstatiert, während in einzelnen dagegen eine neue Formulierung der Gegenvorschläge nötig erscheint. Deshalb ist auf Dienstag oder Mittwoch abermals eine gemeinsame Ministerkonferenz in Aussicht genommen behufs Revision der Verhandlungsinstruktionen für die Unterhändler, die sich mit den Fachreferenten sodann sofort nach Berlin zurückbegeben sollen, um die Verhandlungen bis Silvester fortzusetzen. Bei einem günstigen Fortgang erwartet man den definitiven Abschluß des Handelsvertrages frühestens Mitte Januar. In der eventuell schon Silvester von Deutschland auszusprechenden Vertragskündigung wird hier bloß eine notwendige Formalität erblickt."

Die neuen Handelsverträge sollen mit dem 1. Januar 1906 in Kraft treten. Es ist also notwendig, am 31. Dezember d. J. das jetzt bestehende Abkommen mit Oesterreich-Ungarn zu kündigen. Einigen sich die deutschen und österreichisch-ungarischen Unterhändler, so ist allerdings die Kündigung nur eine Formalität.

— Zu den Mitteilungen über eine geplante Entschuldung der ländlichen Grundbesitzer erfährt die „Deutsche Tagesztg.", daß die „Probe-Entschuldung" in der Provinz Brandenburg und in der Rheinprovinz vorgenommen werden soll. Es sollen aber nicht, wie früher behauptet wurde, eine Million Mark zu diesem Zwecke in den nächsten Etat eingestellt werden, sondern 250,000 Mark. Die Entschuldungsgrenze soll nicht vertragsweise, sondern gesetzmäßig festgelegt werden. Je nach den Erfahrungen, die in den beiden Provinzen gemacht werden, soll die Möglichkeit geschaffen werden, den Entschuldungsgesetzentwurf auch für die andern Provinzen in Kraft zu setzen, und zwar durch Königliche Verordnung.

— Aus Bochum, 27 Dezember, meldet der Draht: Die Belegschaftsversammlung der Zeche „Bruchstraße" beschloß, eine Verlängerung der Schichtzeit abzulehnen. Falls die Verhandlungen mit der Verwaltung bis zum 3. Januar erfolglos bleiben, sollen neue Verhandlungen mit dem Oberbergamt erfolgen.

— Vorschußlorbeeren werden schon vor dem Zustandekommen der neuen Handelsverträge ausgeteilt. Nach dem „Reichsanz." ist dem Direktor im Auswärtigen Amt, v. Körner, der an den Handelsvertragsverhandlungen in erster Reihe beteiligt ist, der Charakter als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Prädikat Exzellenz verliehen worden.

## Preußischer sozialdemokratischer Parteitag.

[Nachdr. verb.] Hg. Berlin, 28. Dez.

Heute (Mittwoch) tritt hier der auf drei Tage berechnete Landesparteitag der Sozialdemokratie in Preußen zusammen, zu dem sämtliche preußische Wahlkreise, in denen die sozialdemokratische Organisation festen Fuß gefaßt hat, zahlreiche Delegierte entsandt haben. Während die anderen Landesstelle, so Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Braunschweig, Hessen, Mecklenburg, Thüringen regelmäßig ihre jährlichen Landesparteikonferenzen abhalten, ist eine derartige Veranstaltung für Preußen noch recht neu. Es haben zwar bereits in den letzten Jahren zwei preußische Landeskonferenzen stattgefunden, jedoch beschäftigten diese sich nur mit einer einzigen ganz bestimmten Frage. Die erste preußische Landeskonferenz trat im Jahre 1902 in Berlin zusammen und galt den vorbereitenden Schritten zu den preußischen Landtagswahlen, in die einzutreten auf dem Gesamtparteitage in Hannover nach vorherigen mehrjährigen Kämpfen letztmäßig beschlossen worden war. Auch die zweite preußische Landeskonferenz, zu der die Delegierten des Dresdener Parteitages unmittelbar nach Schluß desselben zusammenzutreten waren, hatte sich mit der Wahlparole für den bevorstehenden Landtagswahlkampf befaßt.

Als auf dem diesjährigen Parteitage in Bremen bei der Festsetzung der Tagesordnung ein Antrag des Reichstagsabg. Eduard Bernstein vorlag, daß der Parteitag auch das bekannte preußische Schulkompromiß zum Gegenstand der Beratungen machen sollte, widersprach Abg. Bebel und regte die Einberufung eines besonderen preußischen Landesparteitages an.

Auch mit den Landtagswahlen wird sich die gegenwärtige Konferenz wieder beschäftigen. Wie erinnerlich, war die Sozialdemokratie im vorigen Jahre mit sehr großen Hoffnungen in den Wahlkampf gezogen, und man hatte bestimmt erwartet, daß ihr mehrere Mandate zufallen würden. Der Mißerfolg des mit großen Opfern geführten Wahlkampfes hat in der sozialdemokratischen Partei große Entmutigung hervorgerufen, und es liegen jetzt dem Parteitage aus verschiedenen Wahlkreisen Anträge vor, welche eine Aufhebung des früheren Beschlusses auf strikte Wahlbeteiligung verlangen und die den einzelnen Wahlkreisorganisationen die Entscheidung über die Wahlbeteiligung überlassen sehen wollen.

Weiter weist die Tagesordnung des Parteitages als Beratungsgegenstände auf:

1. Der Wohnungsgesetzentwurf (Berichterstatter: Stadtverordneter H. Heimann-Berlin).

---

Wochen wurde die Schifferkirche im Beisein der Kaiserin feierlich eingeweiht.

Gemeinhin liegt sie am nahen Humboldt-Hafen, jetzt hat man sie nach Charlottenburg gebracht, weil dort zahlreiche Schiffer überwintern. In der Nähe des Königlichen Stadtschlosses ist sie verankert, dessen schöner Park sich bis an die Spree hinzieht. Ein weißes, schön gebautes Fahrzeug, das an der Spitze mit einem hohen Kreuz und einer kleinen Kirchenglocke versehen ist. Es scheint, daß in dem Geistesleben des Schiffers das religiöse Moment eine wichtige Rolle spielt, denn die etwa hundert Personen fassende Kirche war angefüllt mit Gläubigen. Mit ihren wetterharten, unbeweglichen Gesichtern und ihren schlecht sitzenden Feiertagsanzügen boten sie für den Großstädter einen sonderbaren Anblick. Der schwere Beruf hat ihren Sinn für Religion nicht erstickt. Aufmerksam lauschten sie den Worten des Geistlichen, des Pastors Krause, der eindringlich, doch in einfachen, leicht verständlichen Sätzen über die Bedeutung des Festes der Liebe und des Friedens sprach. „Wir wären bettelarm, wenn dieses Fest einmal aus unserem Leben weggestrichen würde; wir hätten nichts an seine Stelle zu setzen." Mein Blick fiel auf die frommen Sprüche, die in großen Buchstaben an den Wänden angebracht sind. Einer davon, der auf das unstäte Leben der Fischer hindeutet, lautet: „Das Vaterhaus ist immer nah, wie wechselnd auch die Lose, es ist das Kreuz von Golgatha Heimat für Heimatlose." Und als ich die schweigende Schar der Gläubigen sah, die die unzerstörbare Weihe des Christfestes geeinigt, da erkannte ich, daß dieser Spruch nicht aus leeren Phrasenworten gebildet ist. —

Das schöne Fest brachte auch für das vielgeplagte Individuum, das sich Berliner Schutzmann nennt, eine artige Ueberraschung. Während die vielgehaßten und vielgefürchteten Beamten in früheren Jahren je nach ihrer Führung und ihren Leistungen mit Weihnachtsspenden in verschiedener Höhe bedacht wurden, haben sie diesmal durchweg, Mann für Mann, fünfzig Mark erhalten. Unser Polizeipräsident v. Borries ging von der humanen Auffassung aus, daß bei einem Familienfest, als das er die Weihnachten ansieht, der berufliche Wert des Einzelnen nicht ausschlaggebend sein darf. Den geplagten Polizisten, die in diesem Jahre durch die vielzuvielen Denkmalsenthüllungen, die mit mühsamen Absperrungen verbunden sind, arg in Anspruch genommen wurden, ist die kleine Freude zu gönnen.

Weniger zufrieden sind die Inhaber der Berliner Detailläden, die das diesjährige Weihnachtsgeschäft im allgemeinen nur als mittelmäßig bezeichnen. Es wurde viel angesehen, wenig gekauft; ein Zeichen der schlechten Zeit. Die Straßenhändler auf dem Leipziger Platz waren glücklicher daran. Sie verkauften alles, was sie dem verehrten Publikum offerierten: selbsttätige Automobile, laufende Mäuse, kletternde Affen, tanzende Bären, ringende Athleten, watschelnde, schnatternde Blechgänse. —

Nur eine einsame Pfefferkuchenbude zeugte auf dem Leipziger Platz von des entschwundenen Weihnachtsmarkts Pracht. Ein neckisches Schicksal hat diese Ueberreste der „guten alten Zeit" gegenüber dem hochmodernen Wertheimschen Neubau gestellt. Ein Bau von erlesenem Geschmack und unerhörtem Glanz; eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges, die fortan im Baedecker mit drei Sternen geschmückt werden wird, wie ein preußischer Geheimrat. Die Fassade des neuen Anbaues gleicht der eines Domes; die feingegliederten, gotischen Spitzbogenfenster, die breiten schweren Sandsteinpfeiler, die die Rundbogen der Vorhalle stützen, verstärken diesen Eindruck. Selbst die Figuren an den Außenseiten der Pfeiler könnten als Heiligengestalten gelten, wenn nicht die mit Flügeln, Hut und Stab gezierte Figur eines gemächlich ausruhenden Merkurs anzeigte, daß Wertheim es keineswegs unternehmen will, außer für die irdischen Bedürfnisse auch noch für des Berliners Seelenheil zu sorgen. Diese Vorhalle, der auch der unvermeidliche Zierbrunnen nicht fehlt, ist der neueste Rendezvousplatz der Liebespärchen und der — Taschendiebe.

Den Innenraum bildet eine ungeheure, von Marmorpfeilern gezierte Halle, die sich über eine Grundfläche von siebenhundert Quadratmetern erstreckt, während die in Bronze und Marmor schimmernden Wände sich zu der achtbaren Höhe von vierundzwanzig Metern erheben. Bronzekronen, mit hunderten von elektrischen Glühkörpern behängt, schweben von der goldverzierten Decke herab, einen feenhaften, festlichen Lichterglanz verbreitend. Unbeschreiblich war das Vorweihnachtsgewimmel in all den weiten Räumen. Ein Surren, Summen, Wispern, Raunen, wie in einem Zauberlande. Besonders oben im Märchenreich, wo Christkindchen sein Lager für die Kleinen aufgeschlagen hatte. Da sah man Schwäne auf Rädern, um den schwarzen Sammethals blaue und rote Bändchen gewunden, Zirkuselefanten mit richtigen Stoßzähnen und das gräßliche „moderne Kinderspielzeug" in Sezessionsform, für das jetzt so heftige Reklame gemacht wird. Wilhelm Thiele in Dresden hat es entworfen. Verschnörkelte Holzfiguren, bei denen man die Verkäuferin oft interviewen muß, was sie bedeuten. Holzpferde, die anzusehen sind, wie antediluvianische Fabelwesen. Plötzlich ein Jahrmarktslärm von Pfeifen, Trommeln, Flöten, Ziehharmonikas, Leierkästen, Phonographen; ich bin in die Musikinstrumenten-Abteilung geraten. Ich flüchte zur Galerie und blicke hinunter in den Lichthof, in dem die Menschenwellen fluten: Ein Volkstreiben, wie es die größte Bühne der Erde nicht darstellen kann. Das ist Weltstadtleben.

Wie immer man über die Warenhäuser denken mag, die die Individualität zerstören und den Herdentrieb stärken — die üppigen und prunkvollen Innenanlagen des Wertheimschen Palastes zwingen auch den Widerstrebenden. Die Anlage hat die Bagatelle von fünf Millionen Mark gekostet — der Baugrund nicht eingerechnet.

Der Beginn des Weihnachtsfestes endete den Mordprozeß Berger. Zehn Tage lang kämpfte Berger um sein Leben. Er siegte. Aber es war ein Pyrrhussieg. Man hat den schmächtigen, mittelgroßen Mann mit den energischen, fahlen Gesichtszügen und dem seltsam kontrastierenden, dunklen Schnurrbart wegen Sittlichkeitsverbrechen und Totschlag an der kleinen Lucie Berlin zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Die zehn Jahre Ehrverlust, die die Strafe begleiten, werden ihn nicht sehr drücken. Bis zum letzten Augenblick hat er seine Unschuld beteuert und darum auch seinen Verteidiger beauftragt, Revision einzulegen. Wird ihm wohl kaum viel nützen. Aber immerhin ist die Frage nicht gelöst, ob der fünfunddreißigjährige Zuhälter aus der Ackerstraße der Täter gewesen. Auf Indizienbeweise hin ist er verurteilt worden. Niemand hat ihn bei der Tat gesehen, niemand hat in seinem Zimmer Blutspuren entdeckt, niemand von seinen Bekannten hat ihn eines derartigen Verbrechens für fähig gehalten. Und in der Tat waren bisher die Lustmörder in den seltensten Fällen unter den Zuhältern zu suchen. Doch die Beweise, unter denen der Korb der Liebetruth die ausschlaggebende Rolle spielte, sprachen gegen ihn und — man war auf keines Anderen Spur. So mußte man sich an den Einen halten. Aber denken zu müssen, daß der wahre Mörder der Justiz vielleicht entschlüpft ist und in Freiheit lebt, ist qualvoll und beklemmend. Und darum sollte die Behörde sich bei dem Wahrspruch der Geschworenen nicht beruhigen, keinen dicken Strich unter das Verbrechen ziehen, sondern den Täter suchen oder direkte Beweise für des Verurteilten Schuld.

Julius Knopf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19041228027/fragment/page=0002

2. Der Gesetzentwurf betr. die Bestrafung wegen Annahme kontraktbrüchiger Arbeiter (Berichterstatter: Reichstagsabg. Stadthagen-Berlin).

Beide Gesetzentwürfe liegen augenblicklich dem preußischen Abgeordnetenhause vor. Da die Sozialdemokratie ja im preußischen Landtage nicht vertreten ist, so will man auf diesem Wege zu diesen gesetzgeberischen Maßnahmen Stellung nehmen.

Der Berichterstatter zum Schulgesetzentwurf bezw. Schulkompromiß ist der bei den Landtags- und Reichstagswahlen mehrfach durchgefallene, jetzt aber ins „Rote Haus" gewählte Privatdozent a. D., vielfache Millionär und Schwiegersohn Bleichröders, Dr. Arons-Berlin. Zu dem vierten und letzten Punkt der Tagesordnung, das Landtagswahlrecht, ist der frühere Redakteur der freisinnigen „Berliner Volkszeitung", jetzt auf dem ultraradikalsten Flügel der Sozialdemokratie stehende Reichstagsabgeordnete Ledebour-Berlin Berichterstatter.

Für den Parteitag der Sozialdemokratie Preußens sind etwa 150 Delegierte angemeldet. Zu ihnen gehören auch die Angeklagten im Königsberger Geheimbundprozeß, Linde-Königsberg und Pätzel-Berlin. Für den Vorsitz ist Singer in Aussicht genommen. Auer, obwohl Nichtpreuße, soll als Vertreter des Parteivorstandes teilnehmen. Der Sachse Bebel verlebt bekanntlich seine Weihnachtsferien in der Schweiz.

# Ausland.

## Großbritannien.

Londoner Blätter verzeichnen ein Gerücht, daß die Admiralität beabsichtige, das Projekt einer neuen Flottenbasis zu Rosyth am Firth of Forth aufzugeben. Die neue Verteilung der Flotte und ihre Säuberung von alten reparaturbedürftigen Schiffen mache die heimischen Stationen freier für die Benutzung der Flotte, so daß keine neuen Docks wie Portsmouth oder Devonport in der Nordsee gebraucht würden. Nur eine Hilfsbasis und ein Schulschiff im Zentrum seien erforderlich, und hierzu würde vielleicht ein schwimmendes Dock in Rosyth und ein Gebäude daselbst für Schiffsjungen genügen. Wahrscheinlich würde Rosyth als Rendezvous angesehen werden, wo die Kanalflotte von zwölf Linienschiffen und sechs Panzerkreuzern liegen und das weitere abwarten und wo ein beschädigtes Schiff repariert werden könnte. Ein solches Projekt würde keine großen Kosten verursachen.

## Portugal.

Die portugiesische Kammer wurde aufgelöst. Die neue Kammer wird, nach der „Frankf. Ztg.", anfangs April eröffnet werden.

## Serbien.

Die drei Offiziere, die in einem Artikel der „Oppositzia" eine Beleidigung erblickten, forderten telegraphisch den Herausgeber Velitschkovitsch zum Duell, der inzwischen auch die Forderung einer anderen Gruppe beleidigter Offiziere annahm. Das Blatt „Oppositzia" kann, so meldet man der „Voss. Ztg.", nicht erscheinen, weil die Druckerei von der Polizei besetzt worden ist. Ebenso verhält es sich mit dem „Narodni List", der am Montag dreimal beschlagnahmt worden ist.

## Marokko.

Aus Melilla wird drahtlich gemeldet, daß die dortigen Mauren den Bruch zwischen Marokko und Frankreich für unvermeidlich erachten. Der Sultan sei jedenfalls entschlossen, das französische Protektorat abzuschütteln, wofür ein Einverständnis zwischen dem Sultan und dem Prätendenten gesichert sei. Die Anhänger beider stellten die Feindseligkeiten ein. Die Marabets im ganzen Riff predigen den heiligen Krieg gegen Frankreich.

## Tibet.

Der Taotai von Tientsin, Tongschaiki, hat die Reise nach Tibet angetreten.

## Indien.

Der Vizekönig von Indien Lord Curzon empfing in Calcutta im Regierungspalast Inayat-Ullah-Chan, den ältesten Sohn des Emirs von Afghanistan. Der Generalsekretär des Aeußeren führte den Prinzen und sein Gefolge in den Thronsaal, wo sie auf Divanen Platz nahmen und sich mit dem Vizekönig unterhielten.

## Australien.

Gegenüber den deutschen Kommentaren über die „Ysabel"-Affäre hält die Presse von Sydney die Ansicht aufrecht, daß ein Vertragsbruch vorliege.

# Provinzialnachrichten.

× **Lützen**, 27. Dez. [Der Städteverband der Provinz Sachsen,] d. h. derjenigen Städte, welche unter 10,000 Einwohner zählen, hat beschlossen, wegen Ueberreichung eines Hochzeitsgeschenks an den Kronprinzen selbständig vorzugehen. Es ist dazu eine kunstvoll ausgestattete Adresse, die von dem Hofmarschallamt als durchaus geeignet bezeichnet worden ist, bestimmt worden; weiter ist in Aussicht genommen, diese auf photographischem Wege zu vervielfältigen und jeder teilnehmenden Stadt ein Exemplar zuzustellen.

e. **Niemberg**, 27. Dez. [Goldene Hochzeit.] In dem benachbarten Pfarrdorf Gollme feierten der Oebster Friedr. Bernhardt und seine Ehefrau am zweiten Weihnachtstage die goldene Hochzeit bei noch guter geistiger und körperlicher Frische. Dem Jubelpaar wurden zahlreiche Ehrungen dargebracht.

S **Bitterfeld**, 27. Dez. [Weihnachtsfeiern. — Personalien.] Am heiligen Abend fand eine Weihnachtsfeier in unserer Herberge zur Heimat statt, wo einige dreißig Wanderer erquickt und beschenkt wurden. Die Ansprache hielt Hilfsprediger Petersilie. Am ersten Festtag fand im Döringschen Saale die Christbescherung für 125 arme Kinder unserer Stadt statt, welche sich zu einer erhebenden Feier gestaltete. Nach verschiedenen Deklamationen und Chorgesängen, unter Leitung des Kantors Kirsten, hielt Diakonus Dellwig eine ergreifende Ansprache, während Frau Lehrer Rein ein Lied vortrug. Auch der Krieger- und Landwehrverein beschenkte vierzehn alte Frauen und zwei alte Kameraden durch Geldbeträge. — Für eine an der hiesigen Knabenvolksschule am 1. April 1905 neu zu errichtende Lehrerstelle ist Lehrer Wolf aus Wellaune, Kreisschulinspektion Eilenburg II gewählt worden. Die durch Weggang des Lehrers Bäder an der Mädchenvolksschule freigewordene Lehrerstelle wird zum 1. April durch Lehrer Schumann aus Köckern, Ephorie Brehna, besetzt.

* **Wittenberg**, 27. Dez. [Die Luthereiche geschändet.] In der Christnacht wurde an unserer Luthereiche ein Frevel verübt; sie wurde augenscheinlich in der Absicht, sie zu vernichten, angeschnitten. Die Eiche, welche die Stelle bezeichnet, an der Luther am 10. Dezember 1520 die Bannbulle des Papstes verbrannte, ist nicht mehr die ursprünglich dort gepflanzte, die im Jahre 1813 von den Franzosen gefällt worden ist, sondern wurde erst am 25. Juni 1830 bei der dreihundertjährigen Gedächtnisfeier der Uebergabe der Augsburgischen Konfession gepflanzt. Sie hat an der Schnittstelle, einen Meter über der Erde, 3 Meter Umfang, davon sind 1,72 Meter in der Breite nach den Anlagen zu eingeschnitten, die Seite nach der Lutherstraße aber intakt gelassen. Der Schnitt, von dem noch nicht festgestellt ist, ob er tödlich ist, ist, wie das „Witt. Tgbl." mitteilt, nach der Form und nach den Spänen zu urteilen, mit einem geißfußähnlichen Instrument ausgeführt worden. Von den Frevlern fehlt bis jetzt jede Spur.

w. **Magdeburg**, 27. Dez. [Ueber das Schulwesen] des Regierungsbezirks Magdeburg entnehmen wir dem für die Jahre 1905/06 erschienenen „Schulkalender" folgendes: Am 1. Januar 1904 gehörten zum Bezirk 996 Schulorte mit 1141 Schulen und 3840 Schulklassen; die Schulen zerfallen in 1072 öffentliche und 69 private oder 1086 evangelische, 54 katholische und 1 jüdische. Vollbeschäftigte Lehrerkräfte waren an diesen Schulen 3573 evangelische, 130 katholische und 4 jüdische. Am 2. April 1904 genügten ihrer Militärpflicht 26 evangelische und 22 evangelische und 2 katholische Lehramtsbewerber. Am 2. Oktober 1904 waren es 20 evangelische und 1 katholischer Lehrer sowie 22 evangelische und 3 katholische Lehramtsbewerber. Seit dem 1. Januar 1903 sind pensioniert 67 Lehrer (Rektoren ꝛc.) und 7 Lehrerinnen, im Amte gestorben 46 Lehrer (Rektoren ꝛc.) und 1 Lehrerin.

* **Staßfurt**, 27. Dez. [Recht unangenehme Weihnachten] wurden dem hiesigen Uhrmacher Zahn bereitet, indem ihm von bis jetzt noch unbekannten Dieben eine Anzahl Uhren, Ringe, Ketten usw. gestohlen wurde. Die Diebe hatten die Jalousie in die Höhe geschoben, die Scheibe zertrümmert und alsdann den Diebstahl vollführt.

* **Halberstadt**, 27. Dez. [Feuer.] Heute mittag gegen zwölf Uhr bemerkten Vorübergehende, daß aus dem früher Balzerschen Grundstücke an der Blücherstraße Rauch aufstieg. Der Maler Schröder lief in das Haus und schlug die verschlossene Tür einer Schlafstube in der Wohnung des Maurers Reinecke ein. Er fand hier die drei Kinder des R., das jüngste im Kinderwagen, die beiden anderen hatten sich unter das brennende Bett verkrochen. Das Feuer, das wahrscheinlich durch das Spielen der Kinder mit Streichhölzern entstanden ist, konnte bald gelöscht werden. Die Kinder haben keinen Schaden genommen.

S. **Helbra**, 27. Dez. [Vom Dache gestürzt.] Der Dachdecker Friedrich Steyer von hier stürzte heute nachmittag in Großörner vom Dache und trug erhebliche Verletzungen, besonders am Kopfe, davon.

* **Erfurt**, 27. Dez. [Verhaftung.] Der hier wohnende Eisenbahnzugführer Hirsch wurde gestern vormittag auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Untersuchungshaft genommen, weil er durch Fahrlässigkeit das Eisenbahnunglück bei Wutha veranlaßt haben soll.

□ **Suhl**, 27. Dez. [Der Landeskulturverein] des Kreises Schleusingen hält am 11. Januar 1905 eine Versammlung in Schwarza, am 14. Jan. in Rohr, am 18. Jan. in Heinrichs und am 29. Jan. in Suhl ab. In jeder Versammlung wird der Direktor der Wiesenbauschule in Schleusingen über „Wiesenbau und Wiesenpflege" sprechen.

— [Personal-Nachrichten.] Der Regierungsassessor Hammer in Erfurt ist zum zweiten Mitgliede des Bezirksausschusses in Erfurt auf Lebenszeit, der Regierungsrat Mücke in Erfurt zum Stellvertreter des zweiten Mitgliedes des Bezirksausschusses in Erfurt ernannt worden. — Der Kaufmann Bernhard Lipperl in Magdeburg ist zum Handelsrichter bei dem Landgericht daselbst ernannt worden.

* **Saalfeld**, 27. Dez. [Brandstiftung.] Heute nacht sind von 27 Scheunen vor dem oberen Tor 20 vollständig niedergebrannt. Das Feuer wurde kurz vor 11 Uhr bemerkt und konnte trotz des energischen Arbeitens unserer Feuerwehr nicht so schnell gedämpft werden. Heute mittag hatte noch eine größere Brandwache ihre volle Arbeit mit dem Ablöschen. Der Urheber des Brandes ist jedenfalls ein Brandstifter, dem nach mehrmaligen vergeblichen Versuchen sein böses Handwerk gelungen ist.

* **Apolda**, 27. Dez. [Titelverleihung.] Der Großherzog hat dem Buchdruckereibesitzer Gustav Evers, Verleger des „Apoldaer Tageblatt", den Titel Kommerzienrat verliehen.

* **Zerbst**, 27. Dez. [Knechtemarkt.] Als Ueberlieferung aus alter Zeit findet hier alljährlich am dritten Weihnachtstage der sogenannte Knechtemarkt statt. An diesem Tage kommen aus der Umgegend Knechte und ländliche Besitzer hierher, um Dienstverträge abzuschließen. Gewöhnlich verdingt sich ein Knecht auf ein Jahr. Zu dem heutigen Markt waren etwa 200 Knechte erschienen. An Löhnen wurden vereinbart: Großknechte 300 M., mittlere Knechte 270 Mark und Kleinknechte 180—210 Mark im Jahr.

⊙ **Leipzig**, 27. Dez. [Verlegung der Leipziger Messen.] Der Leipziger Kleinmesse (Handels- und Schaumesse) drohte die Gefahr des völligen Eingehens, da sie immer mehr von den Hauptplätzen der Stadt, namentlich von dem Augustusplatze vor dem Stadttheater, der Reichspost, der Universität und dem Museum auf einzelne weit von einander abliegende Stellen zurückgedrängt worden war. Der Rat hat sich deshalb dafür entschieden, die ganze Detailmesse auf einem neu anzulegenden Meßplatz vor dem Frankfurter Tore zu verlegen. Der Platz für die Schaumesse wird 50,400, der für die Verkaufsmesse 51,600 Quadratmeter umfassen, gegen 42,500 Quadratmeter, die bisher im Stadtinnern zerstreut zur Verfügung standen. Die Interessentengruppen haben dieser Verlegung zugestimmt. Die Neuanlage erfordert einen Kostenaufwand von 400,000 M., die jährlichen Betriebsausgaben sind auf 27,000 M., die Einnahmen auf 30,000 M. veranschlagt. Von der Umwandlung der weststädtischen Turnhalle zu einer Fest- oder Ausstellungshalle soll der hohen Kosten wegen abgesehen werden.

* **Döbeln**, 26. Dez. [Unter dem Christbaum vom Tode ereilt] wurde am Weihnachtsmorgen der hiesige Kaufmann und Kolonialwarenhändler Theodor Birkner. In der Familie hatte eben die Christbescherung stattgefunden, und das Familienoberhaupt spielte auf der Zither einige Weihnachtsstücke. Da wurde dem etwa 40jährigen Manne unwohl, und bald darauf verbreitete der Tod seine Schatten an der Stätte, die eben noch vom Jubel der Kinder erfüllt war.

* **Dresden**, 27. Dez. [Senkung auf der Augustusbrücke. — Selbstmord.] Auf der hiesigen Augustusbrücke hat sich heute nachmittag das Stück der Fußbahn, welches zwischen dem 2. und 3. Pfeiler auf der rechten Seite von der Altstadt aus liegt, um mehrere Zentimeter gesenkt. Die Granitplatten sind auf der dem Wasser zugekehrten Seite der Fußbahn merkbar eingesunken. Die dort angebrachte Straßenlaterne hat sich stark nach der Seite geneigt. Die Stelle ist gesperrt. Wie versichert wird, ist der Bogen selbst völlig unversehrt und jede Gefahr für den Bestand der Brücke ausgeschlossen. Mit den Ausbesserungsarbeiten soll bereits diese Nacht begonnen werden. — Auf der Strecke Meißen—Dresden ließ sich am Montag früh in der Nähe von Köhlers Granitwerk der 39 Jahre alte Töpfer Lantzsch aus Meißen von einem Zuge überfahren. Sein Kopf wurde vom Rumpfe getrennt.

* **Dresden**, 27. Dez. [Ein mißlungener Trick.] Am heiligen Abend ist bei dem Kommerzienrat Bienert, dem Besitzer der Bienertmühle in Vorstadt Plauen, ein gewandt auftretender junger Mann vorgefahren, der sich als Kommissar der geheimen politischen Polizei in Berlin ausgab. Er eröffnete dem Kommerzienrat Bienert und dessen Bruder, daß er gegen beide wegen Verrats militärischer Geheimnisse eine Untersuchung zu führen und sie zu verhaften habe. Er las ihnen einen Haftbefehl vor und nahm auch ein Protokoll auf. Schließlich gab er zu verstehen, daß durch Stellung einer hohen Kaution, etwa 500,000 Mark, die Verhaftung vermieden werden könne. Die Gebrüder Bienert taten, als ob sie die Angaben des „Kommissars" für ernst nähmen, ließen aber sofort die Polizeibehörde von dem Vorfall verständigen, welche sich des „Kollegen" sogleich annahm. Er wurde als ein gefährlicher Hochstapler rekognosziert, der in verschiedenen Städten, besonders an der Riviera, zahlreiche Schwindeleien verübt hat. Er trug einen geladenen Revolver bei sich; ein Fluchtversuch mißglückte ihm.

* **Riesa**, 27. Dez. [Tod auf den Schienen.] Der abends gegen 7 Uhr hier abgehende Chemnitz-Elsterwerdaer Güterzug überfuhr am Sonnabend in der Nähe von Zeithain ein junges Mädchen so unglücklich, daß der Tod sofort eintrat. Das Mädchen stammte aus Oschatz und stand im 20. Lebensjahre.

* **Plauen i. V.**, 26. Dez. [Ein beklagenswerter Unfall mit tödlichem Ausgange] ereignete sich hier am ersten Feiertag auf der Bahnhofstraße in der Nähe des „Central-Hotels". Der bei der hiesigen Sächsischen Straßenbahngesellschaft beschäftigte ledige 22jährige Reparaturschlosser Hartmann war in der fünften Nachmittagsstunde mit noch zwei anderen Schlossern damit beschäftigt, in der Nähe des „Central-Hotels" einen aus der Klemme herausgegangenen Oberleitungsdraht der elektrischen Leitung zu befestigen. Als er die letzte Schraube anzog, riß die starke Spannung den Draht wieder heraus, und dieser traf den jungen Mann mit solcher Wucht an den Hals, daß er von der hohen Leiter herunter auf das Straßenpflaster geschleudert wurde. Der Unglückliche erlitt Rückgrats- und innere Verletzungen, so daß ihm das Blut aus Mund und Nase strömte. Der Schwerverletzte wurde sofort nach dem Krankenhause geschafft, wo er gegen 6 Uhr seinen Verletzungen erlag.

## Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

[Nachdruck verboten.]

29. Dezember: Milde, trübe, Niederschläge.
30. Dezember: Bedeckt, trübe, feucht, Niederschläge.
31. Dezember: Fortdauer, milde, feucht, windig.

### Meteorologische Station zu Halle.

| | 27. Dezember (9 Uhr 12 Min. ab.) | 28. Dezember (7 Uhr 12 Min. mrg.) |
|---|---|---|
| Barometer Millimeter | 765,0 | 763,2 |
| Thermometer Celsius | —4,6 | —5,8 |
| Rel. Feuchtigkeit | 90 % | 95 % |
| Wind | SO 1 | S 2 |

Maximum der Temperatur am 27. Dezember —1,6° C.
Minimum in der Nacht vom 27. Dezember zum 28. Dezember: —7,1° C.
Niederschläge am 28. Dezember 7 Uhr morgens — mm.

Leitung: Otto Sonne.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann; für den lokalen Teil: Heinrich Goeres; für Provinzialnachrichten: Jean Eschweiler; für das Feuilleton: Dr. Artur Ploch; für den Handelsteil: Ernst Böhme; für den Inseratenteil: Carl Romacker. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten. —

Der alljährlich nur einmal stattfindende grosse

Räumungs-Ausverkauf

beginnt Montag den 2. Januar.

Geschäftshaus

J. Lewin

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

☛ Der Ausverkauf bietet grosse Ueberraschungen. ☚

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19041228027/fragment/page=0003

fein vernickelt.

# Hempelmann & Krause

Kleinschmieden 5

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in

## Sport- und Patent-Schlittschuhen.

---

## Preussische Pfandbrief-Bank.

Die am 2. Januar 1905 fälligen Zinsscheine unserer **Hypotheken-Pfandbriefe, Kleinbahnen-Obligationen u. Kommunal-Obligationen** werden vom 15. Dezember ab an unserer Kasse und bei der Mehrzahl der deutschen Banken und Bankfirmen kostenfrei eingelöst. Daselbst sind obige Papiere zur Kapitalsanlage und ausführliche Prospekte zur Information erhältlich.

**Preussische Pfandbrief-Bank.**

---

## Julius Becker,

Halle, Martinsberg 9, **Bankgeschäft,** Fernspr. 453,

geöffnet ununterbrochen v. 8—4 Uhr, Sonnabends v. 8—2 Uhr,

empfiehlt sich

**zur Ausführung aller zum Bankfach gehörigen Geschäfte,**

besonders zum

**An- u. Verkauf von Wertpapieren.**

---

## Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.

Aktien-Kapital Mark 9 000 000.
Reserven ca. „ 2 130 000.

Hiermit gestatten wir uns, unsere Tresor-Einrichtung mit **Stahlkammer und vermietbaren Schrankfächern** sowie ausgedehnten Räumen zur Aufnahme von **geschlossenen Depots jeder Größe** (für Wert-Gegenstände, Silber, Pretiosen) gereigter Benutzung zu empfehlen; die Bedingungen dafür werden billig gestellt.

Auch halten wir unsere Dienste für den sonstigen bankgeschäftlichen Verkehr als:

An- und Verkauf sowie Aufbewahrung und Verwaltung von Effekten, Konto-Korrent-Verkehr, Annahme von Geldern gegen gute Verzinsung, Kreditbriefe auf auswärtige Plätze

bestens empfohlen.

**Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.**
Große Steinstraße 75.

---

## 5% Obligationen

der Gewerkschaft **Johannashall.**

Die am 2. Januar 1905 fälligen Coupons obiger Anleihe werden auftragsgemäss an unserer Kasse eingelöst.

**D. H. Apelt & Sohn,**
Bankgeschäft, Halle a. S.

---

## Joh. Nietzschmann,

Kunstmagazin,
Grosse Ulrichstrasse 12,
Abteilung B.

**Moderne Einrahmungen.**

Gold- und Politurleisten.

Anfertigung neuer Rahmen in kürzester Zeit.

**Gerahmte Bilder.**

Stahl- und Kupferstiche, Radierungen, Steinzeichnungen, Gravüren.

---

**Paedagogium** Blankenburg-Harz

Entlassungszeugnis aus Kl. I berechtigt z. einj. Dienst. — Bis Mich. 04 230 Schüler entlassen.

bisher Bad Sachsa.

Prospekt durch den Direktor **Rhotert.**

---

**Paedagogium** **Bad Sachsa**

Entlassungszeugnis aus Kl. I berechtigt z. einj. Dienst. — Bis Mich. 04 230 Schüler entlassen.

Prosp. kostenfrei d. Direktor **Rhotert.**

---

## Pomologisches Institut Reutlingen.

Höhere Lehranstalt für Obst- und Gartenbau.

Beginn des Frühjahrs-, Sommer- u. Baumwärterkursus am 9 März 1905. Statuten der Lehranstalt, sowie Preisverzeichnisse über die in den ausgedehnten Baumschulen erzogenen Pflanzen, ferner über Gemüse- und Blumen-Sämereien, Gartengeräte usw. gratis und franko.

Der Direktor: Oekonomierat **Fr. Lucas.**

---

## Pfeiffersches Institut zu Jena.

Die mit einem Pensionat verbundene Realschule, deren Reifezeugnis zum einjährigen Dienst berechtigt, beginnt das Schuljahr 1905 am 27. April. Stete Aufsicht, hervorragende Erfolge. Prospekte auf Wunsch durch den Direktor **Prof. Pfeiffer.**

---

ELEKTRIZITAETS-AKTIEN-GESELLSCHAFT VORM.

# W. LAHMEYER & Co.

## FRANKFURT A. M.

**Neue Kleinmotoren**

Dynamos. — Transformatoren.

Zweigniederlassung: Halle a. S., Merseburgerstr. 2.

---

## Soennecken's

D. R.-Patent • Nr 1 • 1 Mark • Ueberall vorrätig

Bestes System • Schnellstes einordnen • Größte Schonung der Briefe

## Briefordner

F. SOENNECKEN • BONN • Berlin, Taubenstr. 16-18 • Leipzig

---

## Friedmann & Weinstock

Bankhaus, Leipziger Str. 12.

Einlösung von Coupons.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Verzinsung von Bareinlagen.
Aufbewahrung und Verwaltung der Wertpapiere.
Schliessfächer in der Stahlkammer.

---

## Unübertroffen

sind seit 20 Jahren unsere Spezialitäten

**Ital. Salat** Pfund **1.—**
**Russ. Salat** Pfd. **80** Pfg.

ff. garniert ohne Preisaufschlag.

**Gutbekömmliche Punsch-Extrakte**
**Rum Arrak Kognak**
**Prachtvolle Rot-, Rhein- und Moselweine,**
**vorzügliche Bowlenweine,**
**Bildschöne Madeira-Ananas,**
**Lebende Spiegel- und Schuppenkarpfen**
in allen Größen und reinschmeckender Ware,
**Lebende Aale und Schleien,**
**Junge Hamb. Gänse, Enten, junge Puten und Hennen, Ia. stramme Gebirgswaldhasen, feinste Rehrücken, Keulen u. Blätter**

empfehlen zu billigsten Preisen:

## Pfeiffer & Haase,

Ludwig Wuchererstr. 76. Fernruf 1847.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.
Prompter Versand.

---

**Düsseldorfer Punschsyrop**
von **Johann Adam Roeder,**
Königl. Preussischer Hoflieferant,
von hervorragender und unerreichter Qualität.
In den ersten Geschäften erhältlich.

---

**Allerfeinste**

## Voll-Heringe.

**F. Beerholdt.**

---

## Patente

durch Patentanwalt **Eduard M. Goldbeck,** Berlin SW., Friedrichstr. 243.
Filo. Halle a. S., Franckestr. 16, **Alfred Wittig,** Fernspr. 2917.

---

## Künstl. Zähne,

**Repar., Zahnschm. bes., Plomb. J. Sachse,** Scharrenstrasse 5. I.

---

**Plissee!** hoch und flach gebrannt Lerche, Kl. Ulrichstr. 18, Nähmaschinen-Geschäft.

---

| | | |
|---|---|---|
| **ff. Russ. Salat** | Pfund | 1.— ℳ |
| **Schinkenschmalz** | „ | 70 ₰ |
| **Pökelknochen** | „ | 50 ₰ |
| **Wurstschmalz** | „ | 40 ₰ |
| **gepök. Knochenfleisch** | „ | 20 ₰ |

**Wilh. Nietsch sen.,** Inh. Ernst Nietsch Hoflieferant, Leipzigerstr. 77.

---

## Apfelsinen!

Für Wiederverkäufer größte Auswahl, billigste Preise.
Prompter Versand.

**Richard Kannegiesser,**
Obsthandlung, Unterberg 6.

---

**ff. Heringe,** a Stück 5—10 ₰, nur Milchene a Stück 8 u. 10 ₰, ff. saure, Senf- u. Pfefferaurken, Perlzwiebeln, Kapern, rote Rüben, Heidel- und Preiselbeeren offeriert in Fässern u. ausgewogen

**A. Trautwein,** Gr. Ulrichstraße 31.

---

## Eis-Versand!

Schönes Kern-Eis liefert prompt auf sofortige Bestellung

**Hermann Weidhase,**
Auma (Thür.) Alexanderstraße 140.

---

## Auctionen.

**Zwangsversteigerung.**

Donnerstag, den 29. d. Mts., vorm. 11 Uhr, werde ich im Versf.-Lokale Ratswerder 3 (Barandies): 1 Küchenschrank, 8 m blaues Uniformtuch, 10 m div. Anzugstoffe u. 200 Fl. Portwein öffentl. meistb. gegen Barzahlung versteigern. **Wolle,** Gerichtsvollzieher in Halle a/S.

---

## Versteigerung.

Am Donnerstag, den 29. Dezember 1904 vormittags 11 Uhr soll Olearius-straße 5 eine gebrauchte

**Ladeneinrichtung,**

bestehend aus 2 Ladentischen und 7 versch. Ladenregalen rc., öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Besichtigung von 9 Uhr ab.

**Conrad Drebinger,**
gerichtl. vereid. Taxator, Burgstr. 50.
Zur Abhaltung von Versteigerungen empfiehlt sich D. D.

---

## Versteigerungs-Anzeige.

Freitag, den 30. d. Mts., vorm. 10 Uhr, werde ich in Halle a. S., Ankerstraße 3 (auf dem Lager der Firma Aug. Mann) im Wege des Selbstbilieverkaufs:

3000 Kilo **Spinat,** scharfsonniger, breitblättriger
975 „ **do.** scharfsonniger, dunkelgrünner,

spätaufschießender, diesjährig. Ernte und prima Qualität, ferner:

1844 Kilo **Markerbsen,**
Wunder von Amerika,

2013½ Kilo **Markerbsen,**
**William Hurst,** diesjährige handverlesene Qualität, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
**Wolle,** Gerichtsvollzieher i. Halle a/S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19041228027/fragment/page=0004